WOLFSMONITORING IN NIEDERSACHSEN – So bitte nicht!

Wolfsmonitoring ist kein leichtes Geschäft. Das gilt umso mehr, weil die daran Beteiligten es aus sehr unterschiedlichen Gründen und entsprechend auch nicht mit den gleichen Zielen betreiben. Mit der Herabsetzung des Schutzstatus des Wolfes und seiner Aufnahme in das Jagdrecht hat es noch einmal an Bedeutung gewonnen, damit sein günstiger Erhaltungszustand weiter sicher bestätigt werden kann.

Dieser Aufgabe stellen sich die Bundesländer mit Wolfsvorkommen, das sind inzwischen alle 13 Flächenländer, mit sehr unterschiedlicher Qualität und Intensität. Dabei variiert die Information der interessierten Öffentlichkeit zwischen fast taggenauen Mailverteilern (Rheinland-Pfalz) bis zu verschämt jährlich ins Netz gestellten Karten der Territorien (Brandenburg).

Einen besonderen Luxus leistet sich dazu Niedersachsen, wo es neben dem Wolfsbüro im NLWKN ein Monitoring der Landesjägerschaft gibt, welches insbesondere die Jäger vor Ort einbeziehen und motivieren soll, sich daran zu beteiligen. Das Ganze mit einer umfangreichen und aufwendig gestalteten Internetpräsenz, die vordergründig eine umfangreiche und aktuelle Information über das Wolfsgeschehen im Land erwarten lässt.

Ob und wie das funktioniert, lässt sich aktuell an den Ergebnissen des im April abgelaufenen Monitoringjahres 25/26 ablesen, die vom Wolfsbüro des Landes an die Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) gemeldet wurden. Sie lassen sich unter diesem LINK als Karte einschließlich einer Tabelle abrufen.

Zitat: „Für das Monitoringjahr **2025/2026** wurden **56** Rudel, **5** Paare und **1** territoriales Einzeltier erfasst. In **52** Rudeln wurde Reproduktion nachgewiesen, insgesamt wurden **195** Welpen bestätigt. **3** Territorien überschreiten Bundeslandgrenzen.“

Findet sich dieses Resultat, ergänzt durch Informationen der www.wolfszone.de auf den Seiten der LJN wieder? Leider nein!

Wolfsbestand Niedersachsen 2025/26 im Vergleich

	Rudel	Paare	Einzeltiere	unbestätigt	keine Daten	Summe Territorien	Repro-duktionen	Welpen
DBBW/Wolfsbüro	56	5	1			62	52	195
L J N	54	3	1	9	4	71	50	141
wolfszone.de	66	4	1			71	54	204

Man sollte meinen, dass ein zweigleisig betriebenes Monitoring einer Tierart in einem Bundesland wenigstens dazu in der Lage ist, seine Standards und vor allem die veröffentlichten Ergebnisse abzustimmen. Das ist offensichtlich nicht der Fall!

Liegt man bei der Anzahl der bestätigten Rudel noch recht nah zusammen, so fallen die im Monitoringjahr nicht bestätigten Territorien bei der Meldung an die DBBW schlicht unter den Tisch. Die Erfahrung zeigt, dass diese häufig schon im Folgejahr, z.T. auch mit gleichen Elterntieren und Reproduktion wieder bestätigt werden. An dieser Stelle ist die Lösung der LJN, diese Territorien als „unbestätigt“ weiterzuführen, durchaus angebracht.

Ein erfolgreiches Monitoring bedarf nicht nur der engagierten Feldarbeit aller Beteiligten, deren Motivation vor allem davon lebt, dass die Ergebnisse ihrer Arbeit sichtbar werden. Dazu bedarf es vor allem einer sorgfältigen und ausdauernden Datenpflege, die man angesichts dieser Zahlen der LJN nicht unterstellen mag:

Wenn von der Veröffentlichung der ersten LJN-Quartalsberichtes 2026 mit 134 Welpen aus 2025 es bis heute ganze 7 weitere es in die Datensätze der Territorien geschafft haben, dann gibt es hier eine Schwachstelle in der Nutzung einer immer noch als beispielgebend geltenden aufwendigen Internetpräsenz, deren Umfang vor allem durch sehr viele leere Datenfelder auffällt.

Zwei Beispiele:

- Im Territorium Barnstorf wird ein Welpe ausgewiesen, aber es finden sich im Eintrag fünf Individuen, die aufgrund ihrer Nummern nur Welpen dieses Rudels sein können. Bei der DBBW sind fünf Welpen gemeldet.
- In Buchholz in der Nordheide steht bis heute eine Reproduktion ohne Welpenzahl zu Buche. Lt. Liste der Totfunde der DBBW wurden dort um den Jahreswechsel 25/26 drei Welpen, die diesem Rudel zugeordnet wurde, totgefahren. Bei der DBBW sind vier Welpen gemeldet.

So kommt am Ende bei der Anzahl der Welpen zwischen DBBW/Wolfsbüro (195) und LJN (141) bei annähernd gleicher Zahl der Reproduktionen mit fast einem Drittel eine nicht vertretbare Differenz zustande.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Dokumentation der Individuen in den Rudeln. Sie mag ein Luxusproblem der Wolfsforschung sein, ergibt aber, wenn dadurch die Herkunft der Tiere bekannt wird, ein interessantes Bild der Ausbreitung und Wanderung der Wölfe in DE bei der zunehmenden Dichte. Das so darzustellen ist auf der Seite der LJN nicht vorgesehen, es sollte aber zumindest dazu reichen, genetisch nachgewiesene Elterntiere auch als solche in den Datensätzen der Territorien zu vermerken. Das gelingt nur bei 25 von 142 möglichen, das sind 18% gegenüber 42 % bei der DBBW.

Zusammenfassend lässt sich bei der Seite der LJN zum Wolfsmonitoring der Eindruck nicht vermeiden, dass es sich hier um ein Luxusauto mit vielen Extras handelt, dem der oder die Fahrer fehlen, die es angemessen nutzen und pflegen, damit es nicht irgendwann verstaubt oder gar rostet.

Die Erwartung, bei wolfsmonitoring.com regelmäßig verlässliche und aktuelle Informationen über das Wolfsgeschehen in Niedersachsen zu erhalten, ist derzeit nicht berechtigt.

Ob und wie lange man bei der Größe und Dichte des Wolfsbestandes in DE weiter an dem aktuellen Wolfsmonitoring auf der Basis einzelner Individuen festhalten will, oder zu einem dafür empfohlenen stratifizierten Monitoring übergeht, ist dabei eine dringend anstehende Entscheidung. Die Verfasserinnen entsprechender BfN-Skripte sind daran zu erinnern.

Der Text basiert auf dem Informationsstand der DBBW vom 20.11.26 und dem Datenabruf bei wolfsmonitoring.com vom 23.11.26.